

Euregio Realschule hat neue Vorsitzende



Der neue Vorstand der Euregio Realschule Kranenburg. FOTO: SCHULE

KRANENBURG (RP) Auf der Mitgliederversammlung der Euregio Realschule Kranenburg wurden der Vorsitzende und sein Stellvertreter neu gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Martin Nienhaus, der die Gründung der Schule seit 2014 gestaltet hat, rückte auf eigenen Wunsch in die zweite Reihe. Ihm wurde für seinen großen Einsatz gedankt. Horst Baranowski als sein bisheriger Stellvertreter und ebenfalls Pionier des Schulkonzeptes wurde in den Ruhestand verabschiedet. Er wird der Schule als Beisitzer im Vorstand jedoch weiterhin verbunden bleiben. Das neue Führungsduo besteht aus Berta Heins und Kees-Jan van Oorsouw.

Den Vereinsmitgliedern wurde von den neuen Vorsitzenden mitgeteilt, dass zum 1. Januar eine Schulsozialarbeiterin mit einem wöchentlichen Stundenkontingent von 30 Stunden zum Schulteam gehören wird. Außerdem wird das Schulsekretariat zukünftig durch weitere Unterstützungsstunden entlastet. Erfreulich ist auch, dass im ersten Quartal 2024 das Projekt „Einrichtung eines Physik- und Technikraums“ umgesetzt wird. Schon jetzt wird auf den Tag der offenen Tür am Samstag, 20. Januar 2024, 10 Uhr, hingewiesen. Anmeldung für das Schuljahr 2024/2025 werden im Schulsekretariat, Galgensteeg 21-23 in Kranenburg, Telefonnummer 02826 5268, ab sofort entgegengenommen.

Hundefreunde in Kalkar sammeln für guten Zweck

KALKAR (RP) Dank der Unterstützung der Mitglieder und der ehrenamtlichen Helfer konnte der Beaglefreilauf Kalkar auch in diesem Jahr zahlreiche Events veranstalten und wichtige Beiträge zum Tierschutz leisten. Auf der Hundewiese in Kehrsum fanden zahlreiche Begegnungen statt. Herausragende Ereignisse waren unter anderem die Kurse für Erste Hilfe am Hund und die Social-Walks für eine bessere Sozialisierung von Hunden. Der Beaglefreilauf Kalkar konnte insgesamt über 6000 Euro an verschiedene Tierschutzorganisationen spenden.

Wichtig zu wissen: Über die Feiertage bleibt die VHKK-Hundewiese geschlossen. Ab dem 2. Januar ist sie wieder für kleine Hunde geöffnet und ab dem 3. Januar für alle Hunde zugänglich. Der Beaglefreilauf startet am 14. Januar mit Beagle & Friends in das neue Jahr voller Abenteuer und freudiger Ereignisse.

Weitere Informationen gibt es im Internet auf <https://vhkk.de/> und <https://beaglefreilauf-kalkar.com>.

Von der „Geistervilla“ zum Prachtstück

Haus Haan in Grieth soll wieder zu alter Schönheit zurückkehren. Lutz Kühnen hat das Haus dafür sogar gekauft, ohne einen Blick hinein zu werfen. Dort erwarteten ihn katastrophale Zustände. Was er mit dem Objekt plant.

VON ANJA SETTNIK

KALKAR-GRIETH Es gilt als Musterbeispiel des Neuen Bauens, das die Bauhaus-Architekten in den 1920er und 30er Jahren in vielen Städten und durchaus auch in ländlichen Regionen umsetzten. Haus Haan, ein weiß verputztes Wohnhaus aus klaren Kuben und einem runden Erker, von einem wohlhabenden Müller an den Griether Schifferdamm gesetzt, war immer schon ein Hingucker. In den vergangenen Jahrzehnten allerdings eher einer zum Kopfschütteln: Das einst beinahe herrschaftlich wirkende Haus wurde längst als Schandfleck empfunden.

Bis es einem Kalkarer gelang, das Gebäude von der auswärtigen Eigentümerin zu erwerben. Lutz Kühnen, Ratsherr seiner Heimatstadt und interessiert am Erhalt ortsbildprägender Bauten, hat es nach, wie er sagt, zwölfjährigem Bemühen gekauft. Und zwar als die sprichwörtliche „Katze im Sack“. Er war zuvor nicht drinnen – konnte nicht ahnen, dass es kniehoch mit Müll belastet war.

„Es war bekannt, dass jahrelang Mietnomaden in dem Haus lebten, aber wie so etwas aussieht, davon macht man sich kein Bild“, sagt er beim Ortstermin mit unserer Redaktion. Fotos belegen die Situation, wie sie sich dem Neu-Eigentümer präsentierte: Unrat aller Art bedeckte den Boden und verbliebene Möbel, hatten die Strukturen der Räume beinahe unsichtbar werden lassen. „Zehn Jahre lang lebte ein Messie in Haus Haan, bis das Ordnungsamt vor fünf Jahren durchgriff und bei diesem Anlass auch noch zwölf Hunde herausholte.“ Die armen Tiere, die anscheinend kaum rauskamen und halb verhungert gewesen seien, hätten Löcher in den Verputz gekratzt, ihr Urin hatte zusammen mit dem über Jahre eingedrungenen Regenwasser die Böden aufgeweicht.

„Bevor es an die tatsächliche Sanierung geht, musste erst einmal entmüllt werden. Mein Team hat mehr als sechs Tonnen Restmüll aus dem Haus geholt, 28 Kubikmeter Sperrmüll, 60 Kubikmeter Efeu, Sträucher und Baumreste“, zählt Kühnen auf. Das wild wuchernde



Das Haus Haan in Grieth wurde jahrzehntlang von Efeu überwuchert. Nun wird es saniert. Von der Dachterrasse hat man einen Blick auf Rhein und Deich. FOTO: ANJA SETTNIK

Grün hatte die Fassade längst komplett bedeckt und sich sogar ins Innere des Gebäudes hinein entwickelt. Zu den Sammelcontainern kamen mehrere Anhänger voller Metallschrott, auch Farben, Lacke, Öle, Altpapier und Glas. Kühnen ließ sogar die Polizei einen Blick auf die Hinterlassenschaften werfen, weil ihm eine Vielzahl zerlegte Motorroller und diverse Ersatzteile nicht geheuer waren – um Diebesgut hat es sich anscheinend aber nicht gehandelt.

Nun ist das einstige Prachtgebäude, das wohl der Gocher Architekt Matthias „Mathieu“ Jansen für den Müller Ludwig Haan und seine Frau Greta plante und das später unter anderem dem Maler Achilles Moortgat als Wohnstatt diente, leergeräumt, vom Efeu befreit, als Bauhaus-Denkmal wieder erkennbar. Ein zweigeschossiger Backsteinbau, mehrfach gestuft, mit weißer Putz-

fassade über klinkerverkleidetem Sockelgeschoss ist zumindest äußerlich schon mal weitgehend in den Ursprungszustand zurückversetzt. Aller Wildwuchs wurde gerodet, verstecken kann sich das knapp 100-jährige Gebäude am Ende der Griether Rheinpromenade nun nicht mehr.

Lutz Kühnen sieht in dem Runderker nach vorne raus sogar die Brücke eines Schiffes. Sie erhebe sich aus der geklinkerten Basis, aus der Bossensteine hervorsteht, die dadurch wie bewegtes Wasser wirke. Gut möglich, dass die Erbauer eine Verbeugung vor dem Strom und der Schifffahrt damit ausdrücken wollten. Noch etwas fasziniert Kühnen: der große Keller, der sich sogar unter dem Vorgarten erstreckt und dem Müller vermutlich als Lager diente.

Das Wohnhaus war nämlich gar nicht so groß: 120 Quadratmeter verteilen sich auf die Räume, die

aber einige Extras aufweisen. Bauhaus-typische Fenster über Eck, Lichtschächte, die auch Nebenräume erhellten, ein kreisrundes Bleiglasfenster, ein Flachdach, das eine große Dachterrasse mit Blick auf den Rhein und sein Vorland ermöglichte (und deren jahrelang verstopfter Abfluss unendlich viel Wasser ins Haus laufen ließ). Und noch etwas: eine große eingebaute Garage mit Tageslicht dank der Hanglage und Schiebetor. Wer hatte so etwas schon 1931?

„Geistervilla“ hat ein Unbekanntes irgendwann auf die Eingangstür gekrickelt. Zusammen mit dem Müll dürften eventuelle Dämonen sich inzwischen verflüchtigt haben. Jetzt sind die Handwerker gefragt und sollen, so Kühnens Wunsch, bis zur 775-Jahr-Feier von Grieth im Jahr 2025 fertig sein. Ob er dann selbst dort leben wird oder jemand anderes, das weiß er noch nicht.

INFO

Wer hat noch Infos über das alte Haus Haan?

Erbaut 1931 war das Baujahr des Hauses am Griether Rheindamm. Der Eigentümer Ludwig Haan bewirtschaftete die Mühle nebenan.

Bewohner Seine Frau Greta überlebte ihren Mann über Jahrzehnte, vermietete zuletzt die oberen Räume.

Erbe Die Erben der Witwe verkauften Haus Haan 1996 an eine Reeserin. Mit den Mietern hatte sie offenbar wenig Glück. Seit Jahren steht das Gebäude leer.

Fotos Lutz Kühnen würde sich über alte Fotos seines Hauses und über den Griethern bekannte Geschichten freuen. Kontaktaufnahme gerne per Mail an Haus_Haan@gmx.de



Messies vermüllten das Haus über viele Jahre. FOTO: KÜHNEN

Silvester – die stressigste Nacht für Tiere

Der Bund Deutscher Tierfreunde gibt Tipps, damit Hund, Katze, Pferd und Co. möglichst stressfrei durch den Silvestertag kommen.

NIEDERRHEIN (RP) Tierhaltern steht wieder die stressigste Nacht des Jahres bevor: Silvester. Wenn die Böllerei schon sein müsse, so der Bund Deutscher Tierfreunde (BDT), dann sollte auch auf Haus- und Wildtiere sowie speziell auch Tierheime Rücksicht genommen werden.

Eine Möglichkeit dem Stress als Hundehalter zu entkommen seien Flughafen-Hotels als Fluchtpunkt. „Für Herrchen und Frauchen, die das neue Jahr zusammen mit ihrem Vierbeiner ganz entspannt willkommen heißen möchten, bieten einige Flughafen-Hotels seit Jahren

besondere Angebote“, so der BDT. Zum einen darf rund um Flughäfen kein Feuerwerk gezündet werden, zum anderen sind bei den meisten der Airport-Hotels die Fenster besonders schalldicht verglast – daher herrscht dort absolute Ruhe.

Der BDT hat zudem Tipps zusammengestellt, wie Heimtiere die Silvesternacht möglichst unbeschadet überstehen können. Am wichtigsten: Am Silvestertag und besonders in der Nacht sollten weder Hunde noch Katzen nach draußen gelassen werden. Auch nicht in vermeintlich sichere Gartenanlagen. Freigängerkatzen sollten auf jeden

Fall bereits im Laufe des Vormittags an Silvester keinen Ausgang mehr erhalten.

Katzen, Kleintiere oder Vögel überstehen die laute Nacht am besten, wenn sie in einem ruhigen Zimmer mit geschlossenen und verdunkelten Fenstern untergebracht werden können. Auch Musik in den Räumen kann helfen. Fürsorgliche Tierhalter bleiben in der Silvesternacht bei ihren vierbeinigen Hausgenossen oder organisieren eine zuverlässige Betreuung.

Und schon vor der eigentlichen Silvesternacht ist Vorsicht angebracht. Speziell Hunde sollten be-

reits an den Tagen vor Silvester in bewohnten Gebieten nur noch an der Leine Gassi gehen. Plötzlich gezündete Knallkörper können sie so aufschrecken, dass sie in Panik davonlaufen.

Ängstliche Hunde sollten allerdings nicht zu viel getröstet werden, sie fühlen sich dadurch in ihrer Panik noch bestärkt. Hundehalter sollten ruhig und gelassen bleiben – so überträgt sich die Gelassenheit auf das Tier, rät der Bund Deutscher Tierfreunde. Bei Tieren, die extrem ängstlich sind, hat sich der Einsatz sanfter Beruhigungsmittel bewährt, Tierärzte halten entspre-

chende Präparate bereit.

Weidetiere wie etwa Pferde sind Fluchttiere. Es versteht sich für jeden verantwortungsvollen Pferdehalter von selbst, die Tiere während des Jahreswechsels nicht unbeaufsichtigt zu lassen. Die Vierbeiner sollten rechtzeitig in ihren Stall geholt werden. Die Silvesterknallerei belastet auch die wild lebenden Tiere in Wald. Daher sind Feuerwerke an Waldrändern und -lichtungen oder in Parkanlagen zu vermeiden. Wer einen Beitrag zum Tier- und Naturschutz leisten möchte, sollte einfach auf Raketen und Feuerwerkskörper verzichten.

LESERBRIEFE

Nationalpark nicht zielführend

Nationalpark Reichswald

Den Reichswald als Nationalpark auszuweisen, sehe ich als nicht zielführend an, wenn es um den Klimaschutz geht. In unserem Betrieb verarbeiten wir seit über 25 Jahre Holz aus dem Reichswald. Durch den Einbau der Holzprodukte wird über Jahrzehnte CO₂ gespeichert. Bei der Bearbeitung des Holzes entfallen Sägemehl, Hobelspä-

ne und Restholz, welches komplett in unserem Betrieb verbraucht wird. Dieser Verbrauch ist CO₂-neutral. Den benötigten Strom erzeugen wir selber. Der Transportweg des Holzes aus dem Reichswald bis in unserem Betrieb ist äußerst kurz (fünf bis 50 Kilometer). Auf die Verarbeitung von Tropenholz verzichten wir fast gänzlich. Dadurch wird CO₂ eingespart. Klimaschutz fängt vor der eigenen Haustür an. Regionale Produkte zu verwenden, heißt weniger Umweltbelastung und mehr Arbeitsplätze vor Ort. Das gilt nicht nur

für Lebensmittel, sondern auch für Holz. Im Nationalpark vermodern des Holz setzt genau soviel CO₂ frei, wie bei der energetischen Verwendung. Unseren Reichswald als Nationalpark auszuweisen, heißt: Das Holz kann nicht mehr vor Ort geerntet werden. Dieses nun fehlende Holz muss anderweitig beschafft werden, was mit längeren Transportwegen und somit einer größeren Umweltbelastung einher geht. Ich sehe es als befremdlich an, sibirische Lärche und Holz aus Amerika hier zu Bauprodukten zu verarbeiten. Oder Spanplatten, La-

minatböden und Pellets aus dem Urwald der Karpaten zu holen, um hier vor Ort mit einem Nationalpark aufzutumpfen, um anschließend zum Beispiel oben angegebene Gebiete anzuklagen, Umweltschäden zu verursachen. Hier, vor Ort, müssen wir ein Auge auf Umwelt- und Naturschutz haben, wir dürfen diese Verantwortung von uns nicht weggeben. In den Forstbetrieben unseres Landes ist der Umwelt- und Naturschutzstandard sehr hoch angelegt und sollte der Umwelt zu liebe weiterhin hier eingesetzt werden.

Dass es im Reichswald Flächen mit größeren Fichte- bzw. Nadelholzbeständen gibt, wie in einem kürzlich erschienenen Leserbrief angemahnt, zeigt, dass es mit der Verantwortung eines jeden funktionieren kann. Die großen Nadelholzbestände liegen in der Historie des Reichswaldes. Wenn man den heutigen Reichswald mit dem vor etwa 50 Jahren vergleicht, sieht man, dass viel für den Umwelt- und Naturschutz geleistet wurde und wird. Obwohl er bisher genutzt wird, wie zum Beispiel durch Wandern, sportliche Tätigkeiten,

Jagd, Wasser- und Holzwirtschaft.

Martin Rozijn, Kranenburg

Leserzuschriften veröffentlicht die Redaktion ohne Rücksicht darauf, ob die darin zum Ausdruck gebrachten Ansichten mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich vor, sinnwahrende Kürzungen vorzunehmen. Im Falle der Veröffentlichung des Leserbriefs weisen wir am Beitrag den Klarnamen sowie den Wohnort des Einsenders aus. Für Rückfragen bittet die Redaktion, die Telefonnummer anzugeben. Unsere E-Mail-Adresse: leserbriefe@rheinische-post.de